

Ursula Gelis

## Die Wahrheit ist dem Menschen zumutbar

### Moselwein und Atombomben



Bundeswehr-Fliegerhorst Büchel/Eifel. <http://www.campact.de/eil/sn1/signer>

Die deutsche Sektion der Aerzte gegen den Atomkrieg (IPPNW) startete die Kampagne “unsere Zukunft – atomwaffenfrei”<sup>1</sup>. Höhepunkt war eine Demonstration in Büchel an der Mosel im August 2008. Am Bundeswehr-Fliegerhorst Büchel in der Eifel sind noch immer US-Atomwaffen stationiert.

Ja, es liegen nach wie vor einsatzbereite Nuklearwaffen in Deutschland. Das überrascht viele, die dachten, dass mit dem Ende des ‘Kalten Krieges’ solche Waffen an Bedeutung verlieren würden. Die Friedensbewegung weiss, dass dieses Denken leider falsch ist. Zwar sind einige amerikansiche Stützpunkte aufgegeben worden, aber die nukleare Strategie besteht fort. Es gab geograpische Verschiebungen, aber keinen Verzicht auf nukleare Waffen in der NATO-Strategie. Ihre Anzahl wurde reduziert, aber sie sind noch da.<sup>2</sup>

Ziel der Kampagne der Friedensbewegung ist, Deutschland bis 2010 atomwaffenfrei zu machen. Dann findet die Ueberprüfungskonferenz des Atomwaffensperrvertrages (NPT) statt. Deutschland hat den NPT-Vertrag ratifiziert und ist keine Atommacht. Die Nuklearwaffen sind NATO-Waffen, die verschwinden sollen!

<sup>1</sup> 40 unabhängige Organisationen stehen hinter dem Aufruf.

<sup>2</sup> <http://www.nato.int/docu/handbook/2001/hb0206.htm>

Von Oslo kommend landete ich auf dem ehemaligen amerikanischen Stützpunkt Frankfurt-Hahn. Vom Rollfeld aus sind die ehemaligen Flugzeughangars zu sehen, die heute als Depos dienen, oder von der 'Event'-Gesellschaft übernommen worden sind. Der Tanz auf dem Vulkan geht also weiter. Heute sind einige Hangars, die sich ausserhalb des Flughafengeländes befinden, für Partys zu mieten – besondere Orte also, an denen man vielleicht das Vergessen der atomaren Bedrohung zelebrieren soll?

Die 60 Kilometer lange Fahrt nach Cochem an der Mosel führt durch eine malerische Landschaft mit sanften Hügeln und Tälern. Eine Strecke für Romantiker, an deren Ziel ich jedoch auf höchst unromantische Tatsachen treffe.

Ich habe mich in einem kleinen Moseldorf in der Nähe von Büchel einquartiert und bin neugierig, was die Lokalbevölkerung zu den Atombomben in ihrer Nähe zu sagen hat.

Ich platze mitten in ein Grillfest, sehe entspannte muntere Leute, die es sich gut gehen lassen. Man erkundigt sich höflich, was ich aus Oslo kommend, den bei ihnen in dem abgelegenen Dorf machen möchte? Ich weiss, dass ich, wenn ich sage, dass ich an der Demonstration gegen die Atomwaffen teilnehmen möchte und deshalb aus Norwegen angereist sei, eine Welle des Erstaunens auslösen werde. So ist es dann auch.

Ich erfahre, dass der Wirt ehemals Lastwagenfahrer auf dem Militärgelände war und seinen Job gut fand. Einige der Anwohner sind der Meinung, das es gar keine Atomwaffen mehr gibt, 'da oben' in den Bergen. Jemand anders behauptet, dass die Nuklearwaffen ihn vor Teheran beschützen sollen. Ich muss mich verteidigen, dass der Polizeieinsatz während der Demonstration ein Vermögen kostet. Als ich auf die Wartungskosten des Nuklearwaffenarsenals zu sprechen komme, verstummen sie. Die Atomwaffen garantieren unsere Arbeitsplätze, höre ich. "Wir leben von dem Fliegerhorst, dort gibt es Arbeitsplätze". Nuklearwaffen als Garanten eines gesicherten Lebens? Verkehrte Welt.

Mir kommt ein an anderem Ort geführtes Gespräch in den Sinn. Auf einer Tagung zum Alltag im Nationalsozialismus im ehemaligen Frauenkonzentrationslager Ravensbrück sprach ich mit einer Frau, deren Mutter das Brot in das Lager geliefert hatte. Mutter und Tochter wussten Bescheid über die Verhältnisse im KZ, verdienten gut an den Lieferungen für die SS. Einige

Arbeitsplätze waren gesichert, während die Vernichtungsmaschinerie auf der anderen Seite des Sees Leichen produzierte.

### Der schleichende Tod



Tornadoflugzeug der Bundeswehr

<http://www.manager-magazin.de/it/artikel/0,2828,grossbild-763960-456833,00.html>

In dem Moseldorf ist der Atomtod offenbar eine abstrakte Grösse, die nicht zum Alltag gehört. Es gibt jedoch auch kritische Stimmen, die ich an diesem Abend höre. Bevor die Tornado-Flugzeuge landen, lassen sie den Rest des Kerosins ab, um die Schubkraft bei der Landung zu reduzieren. Der unliebsame Ballast ergiesst sich damit ungehindert auf die Weinberge. Ich erfahre, dass die Krebsrate ungewöhnlich hoch sei. Im Gegensatz zu den öffentlichen Behörden sehen die Anwohner einen direkten Zusammenhang zu den Kerosingiften. Ich glaube, dass ich mein letztes Glass des vielgepriesenen Moselweins getrunken habe. Der Abstand der Weinberge zu Militärstützpunkten muss also beim Kauf des Weines berücksichtigt werden! Deutschland kauft, wie andere auch, gerade neue Kampfflugzeuge. Die Tornados bleiben jedoch in Büchel im Einsatz, weil diese Bomber Atombomben transportieren können!

Gesundheitsschäden überall. Ich spreche mit einem Ingenieur, der im Atomkraftwerk Biblis Inspektionen durchführt. Er berichtet von überhöhten Strahlenwerten und der unzureichenden Sicherheit des Kernkraftwerkes. Die deutsche IPPNW will die Stilllegung von Biblis B, das jederzeit einen Supergau in Europa verursachen kann.<sup>3</sup>

### Die Demonstration – ein grosser Erfolg für die Friedensbewegung

Wir fordern das Ende der nuklearen Teilhabe. Das Konzept der nuklearen Teilhabe bezieht sich auf die Abschreckungspolitik der NATO. Nicht-Nuklearstaaten, die aber Mitgliedsstaaten sind, werden in die Nuklearstrategie der NATO einbezogen. Für Deutschland bedeutet das, dass die hier gelagerten

---

<sup>3</sup> [http://www.ippnw.de/atomenergie/atomrecht/biblis\\_angeklagt/](http://www.ippnw.de/atomenergie/atomrecht/biblis_angeklagt/)

Atomwaffen unter NATO-Befehl zum Einsatz kommen könnten. Die Deutschen würden dann die Flugzeuge und gegebenenfalls die Piloten zur Verfügung stellen. Ein Land, von dem nie wieder Krieg ausgehen sollte, 'darf' also Vernichtungswaffen transportieren und dazu beitragen, dass diese auch zum Einsatz kommen. Ein klarer Verstoss gegen den Nuklearwaffensperrvertrag, NPT:

### **Artikel 1**

Jeder Kernwaffenstaat, der Vertragspartei ist, verpflichtet sich, Kernwaffen und sonstige Kernsprengkörper oder die Verfügungsgewalt darüber an niemanden unmittelbar oder mittelbar weiterzugeben und einen Nichtkernwaffenstaat weder zu unterstützen noch zu ermutigen noch zu veranlassen, Kernwaffen oder sonstige Kernsprengkörper herzustellen oder sonstwie zu erwerben oder die Verfügungsgewalt zu erlangen.

### **Artikel 2**

Jeder Nichtkernwaffenstaat, der Vertragspartei ist, verpflichtet sich, Kernwaffen oder sonstige Kernsprengkörper oder die Verfügung darüber von niemandem unmittelbar oder mittelbar anzunehmen, Kernwaffen oder sonstige Kernsprengkörper weder herzustellen noch sonstwie zu erwerben und keine Unterstützung zur Herstellung von Kernwaffen oder sonstigen Kernsprengkörpern zu suchen oder anzunehmen. (<http://www.auswaertiges-amt.de/diplo/de/Aussenpolitik/Themen/Abruestung/Downloads/NVV/NVV.pdf>)

Abrüstungsgespräche sind unglaubwürdig, wenn Verträge nicht eingehalten werden. Die Nuklearwaffen sind im öffentlichen Bewusstsein wenig präsent. Die Bedrohung ist heute nicht geringer als zu Hochzeiten des kalten Krieges. Die Verfechter von Aufrüstung und Vernichtungsstrategien hoffen darauf, dass die Ungeheuerlichkeit einer atomaren Konfrontation schlichtweg von den Menschen nicht als real wahrgenommen werden kann. Die "Vertuschungsroutine" (Ulrich Beck), das Orwell'sche 'ministry of truth', das Ministerium der Wahrheit, das nur damit beschäftigt ist, Lügen zu produzieren, ist in der realen Welt angekommen.

Das Militärgelände wird an diesem 30. August 2008 zu Fuss umrundet. 16 Kilometer liegen vor mir, die mit den angeregtesten Gesprächen angefüllt sind. Viele Veteranen der Friedensbewegung treffen aufeinander, Erinnerungen an Treffen gegen die Stationierung der Pershing II Raketen werden bei mir wach. Es sind auch viele junge Leute da, Punks aus Belgien, Kirchenleute und andere, die im Aktionscamp Tage vorher eingetroffen waren. Während wir an der Start- und Landebahn der Tornados durch ein sonnendurchflutetes Waldstück gehen, unterhalte ich mich mit einem jungen Polizisten über Leonardo da Vinci. Der 25-jährige berichtet von einer Ausstellung über Leonardos Streitwagen und andere Apparate zur effektiven Kriegsführung. Er hat Schwierigkeiten, sich das

Kunstgenie als Konstrukteur effizienter Tötungsmaschinen vorzustellen. Das passt nicht zusammen, teilt er mir mit. Jetzt wäre es an der Zeit, von der Verstrickung der Wissenschaft in die Produktion von Zerstörungsmaschinen zu reden, aber es kommt nicht dazu.

Rund 2.000 Menschen sind am Militärgelände unterwegs. Wir alle, auch Politiker, prominente Künstler und viele Vertreter unterschiedlichen NGOs fordern den Abzug der schätzungsweise 20 amerikanischen Atombomben (Typ B-61). Friedensaktivisten aus vielen europäischen Ländern und den USA sind vertreten. Frauen der Women's International League for Peace and Freedom (WILPF) aus Schweden schwingen ein buntes Plakat in Pastellfarben.

In den Fernsehnachrichten am Abend spricht man von einer friedlichen Demonstration gegen *mutmasslich* vorhandene Atomwaffen. Die offiziellen Medien bezweifeln die Existenz der im Hundsrück gelagerten Atomwaffen!



ATOMBOMBEN: Foto: United States Department of Defense  
<http://arkiv.nettavisen.no/Nyhet/312180/350+%C2%ABusikre%C2%BB+atomv%C3%A5pen+i+Europa.html>

Interessant ist auch die Anwesenheit von deutschem Militärpersonal. Ein ehemaliger Offizier, der ein Nuklearwaffenarsenal verwaltet hat, berichtet vom "Darmstädter Signal", einer Initiative kritischer Bundeswehrsoldaten<sup>4</sup>, die auch den Abzug aus Afghanistan fordern.

Eine Ikone der Friedensbewegung der 80er Jahre, der Mitbegründer von IPPNW, Horst E. Richter (geb. 1923) zitiert aus einer bislang unveröffentlichten Studie (Forsa-Umfrage): 84 % der deutschen Bevölkerung seien dafür, dass die Bundesregierung die Atomwaffen abschaffen sollte. Mehr Druck muss auf die deutsche Regierung ausgeübt werden, um das Land atomwaffenfrei zu machen.

Nuklearwaffenarsenale werden modernisiert. Es herrscht immer noch die Wahnidee, aus einem mit Nuklearwaffen geführten Krieg als Sieger hervorgehen zu können!

---

<sup>4</sup> <http://www.darmstaedter-signal.de/adressen.php>



Henry Stahl, IPPNW Berlin og Ursula Gelis, WILPF Norwegen

Gegen diesen Irrsinn gibt es noch viel zu tun, und es ist beruhigend, dass die Friedensbewegung global vernetzt ist. Das 'networking' am Militärstützpunkt hat Menschen zusammengeführt, die sich um die Zukunft unseres Planeten ernste Sorgen machen. Wenn wir die Militärausgaben in die Bekämpfung von Hunger und die Schonung unserer Umwelt investieren würden, wäre unser Planet ein sicherer Ort als heute. Bis dahin: weitermachen. Aufklärungsarbeit leisten und demonstrieren. Ingeborg Bachmann hatte recht: die Wahrheit ist dem Menschen zumutbar.